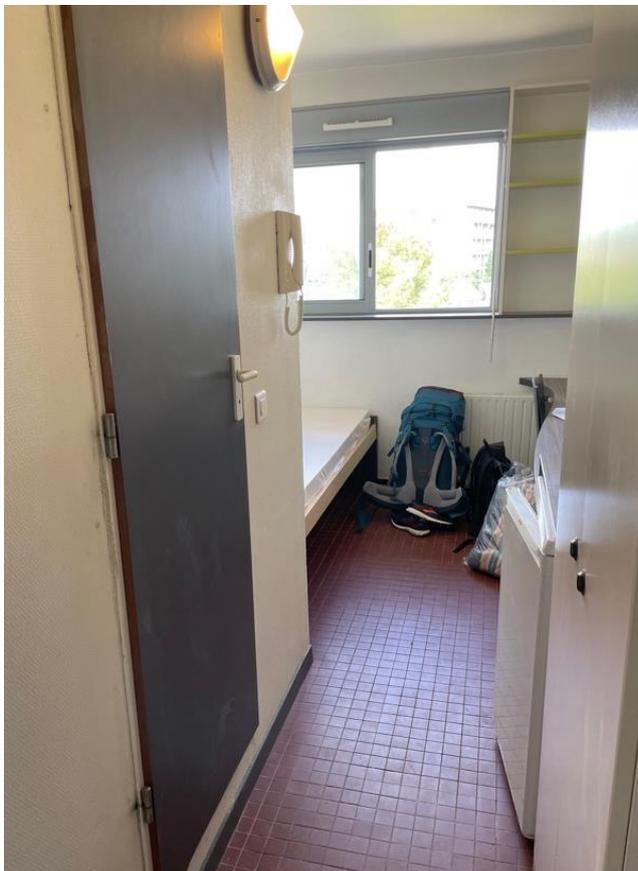


Erfahrungsbericht Montpellier WiSe 23/24

Die Wahl für mein Auslandssemester fiel auf Montpellier, da ich den Aufenthalt in Frankreich nutzen wollte, um mein Französisch aufzufrischen und zu verbessern. Zu Schulzeiten habe ich ein DELF Zertifikat B1 absolviert, womit die erste Hürde auch schon genommen war, denn B1 ist das geforderte Sprachniveau (allerdings ist das Niveau B2 durchaus empfehlenswert). Die Planung und Organisation an der Leibniz Universität Hannover verliefen reibungslos und so konnte ich mich bei meiner Erstwahl, der ENSAM (École Nationale Supérieure d'Architecture de Montpellier) bewerben. Nach erfolgter Bewerbung wartete ich ab und auf Nachfrage meinerseits erhielt ich ziemlich spät die Zusage seitens der ENSAM. Die Ansprechpersonen waren allerdings jederzeit sehr zuvorkommend und haben zügig auf E-Mails reagiert. Das Ausfüllen des Learning Agreements gestaltete sich als nicht so einfach, da man im Voraus keinen Zugriff auf aktuelle Veranstaltungen hatte.

Unterkunft

Als Austauschstudierende bekommt man ziemlich sicher nach der entsprechenden Registrierung einen Wohnheimsplatz im CROUS (centres régionaux des œuvres universitaires et scolaires) und so erhielt ich nach kurzer Zeit die Zusage für ein Zimmer im Triolet. Da ich allerdings in mehreren Berichten von dem Wohnheim gelesen habe und man sehr viele, überwiegend negative Kommentare zu dem Wohnheim findet, habe ich mich auch nach WGs umgeschaut. Die Suche war kompliziert und fiel zeitlich genau in meine Abgabephase an der LUH, weshalb ich letztendlich doch den Platz im Triolet annahm.



Der erste Eindruck des Wohnheims ist sehr positiv. Auf einem parkähnlich angelegten Gelände befinden sich ca. 10 Gebäude.

Ich bekam ein kleines, 9m² großes Zimmer im 4.OG, nicht sonderlich schön oder gemütlich, aber immerhin mit einem Kühlschrank und einem kleinen eigenen Bad ausgestattet, außerdem habe ich das optionale Wäschepaket gebucht, was mein Gepäck deutlich erleichterte. Die Gemeinschaftsküche teilt man sich mit den 18 Studierenden der Etage, es gibt keine Töpfe, Pfannen oder sonstige Ausstattung, sondern nur Herdplatten und Spülbecken. Zu Beginn meines Aufenthaltes habe ich entschieden ein einfaches Leben zu leben und die Küche nicht zu nutzen, da diese nicht dazu einlud (und ich habe es durchgezogen). Während meines Semesters habe ich aber durch andere Studierende auch andere Gebäude im Triolet kennengelernt und festgestellt, dass Zimmer und

Küchen hinsichtlich ihrer Behaglichkeit deutlich variieren. Man kann also mehr Glück haben als ich und ein wirklich gemütliches Zimmer bekommen oder sich Freunde suchen, in deren Küche man gemeinsam kochen kann.

Ein großer Pluspunkt für Architekturstudierende ist die Lage des Triolets. Die Mensa Resto U' und Brasserie sowie Pizzeria universitaire befinden sich neben dem Wohnheim. Die ENSAM liegt etwas außerhalb des Zentrums von Montpellier. Vom Triolet braucht man 15 Minuten zu Fuß oder 10 Minuten mit dem Bus zur ENSAM, aber auch nur 15 Minuten mit der Tram in die historische Altstadt.

Studium

An der ENSAM hat man eine beachtliche Auswahl an Kursen. Man kann in jedem Semester thematisch unterschiedlich ausgerichtete Studios (Entwurfskurse), Kunstkurse und Vorlesungen wählen. Bei der Wahl der Kurse haben die ERASMUS-Studierenden die freie Auswahl aus allen Semestern und man erhält Beratung und Unterstützung bei der Entscheidung. Der Arbeits- und Zeitaufwand ist hier ziemlich verschieden und hängt sehr von den Lehrenden ab. Genauso wie die Möglichkeit Englisch zu sprechen, allerdings ist bei allen internationalen Studierenden die Abschlusspräsentation auf Französisch gewesen. Für alle, deren Muttersprache nicht Französisch ist, gibt es einen obligatorischen Französischkurs.

Das studentische Wirken an der ENSAM ist sehr lebhaft. Vieles wird von studentischen Gruppen organisiert, wie das Sportprogramm, das Kafet (und somit das Mittagessen), der Ministore, Events oder Musik und da es eine eigenständige Architekturschule ist, kennt man nach einiger Zeit bereits viele Menschen.

Alltag und Freizeit

Montpellier ist eine studentische und somit sehr junge und belebte Stadt. Es gibt eine sehr aktive Erasmus Organisation, die viele Veranstaltungen und Ausflüge organisiert. Auch die Stadt bietet einige Events für Studierende an, ich war beispielsweise in einem Konzert in der Oper und bei einem Empfang im Musée Fabre dabei.

Die autofreie historische Altstadt ist sehens- und lebenswert und bietet eine Vielzahl an Cafés, Bars und Läden, die zum Verweilen einladen. Verteilt in der Stadt gibt es einige Sehenswürdigkeiten, Museen und Märkte und auch der Jardin des plantes (botanischer Garten) ist einen Besuch wert. In Montpellier bietet die Stadt einen Pass Metropole für alle Einwohner:innen an, mit dem man von vielen Vergünstigungen in Museen, Schwimmbädern und Veranstaltungen profitieren kann.

Bei meiner Kurswahl hatte ich genug Freizeit, um nicht nur Montpellier, sondern auch die umliegenden Orte kennenzulernen. Der nächste Strand ist ungefähr eine Dreiviertelstunde mit der Tram und dem Bus vom Zentrum entfernt.



Der öffentliche Nahverkehr in Montpellier ist seit Dezember 2023 für Bewohner:innen kostenlos und dementsprechend ist es ein Leichtes sich in der Stadt fortzubewegen, aber auch mit der Regionalbahn ist es nicht teuer in die nächsten Städte zu fahren, die Region Occitanie bietet immer am ersten Wochenende im Monat 1€-Tickets für die Regionalbahnen an. An der Mittelmeerküste gibt es viele schöne Orte, die man mit dem Zug erreichen kann. In nördliche Richtung befindet sich der Pic Saint-Loup, ein ikonischer Berg, der allerdings besonders im Winter nicht gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar ist. In Frankreich bieten viele Museen freien Eintritt für alle unter 26 Jahre, manchmal aber auch extra für Architekturstudierende an.



Flamingos im Étang des Moures nahe Montpellier

Fazit

Rückblickend kann ich sagen, dass Montpellier wirklich eine sehr schöne Stadt für ein Auslandssemester ist. Überschaubar und trotzdem nicht zu klein, mit vielen Möglichkeiten und Angeboten. Meine anfängliche Vorstellung mich von den anderen internationalen Studierenden abzukoppeln und ganz ins Französische abzutauchen, war eher schwer umsetzbar und letztendlich sind auch die internationalen Kontakte ein Plus und ich möchte gerade diese interkulturelle Erfahrung nicht missen.

Was meine Wohnsituation angeht, hätte mir das Leben in einer WG mit Sicherheit gut getan, aber mit etwas Glück kann auch die Zeit im Triolet besonders sein (in jeder Hinsicht).

Die Lehre an der ENSAM hat sich für mich nicht wirklich groß von meinen Erfahrungen in Deutschland unterschieden. Das Benotungssystem ist ein anderes und ziemlich streng aus deutscher Sicht. Allerdings ist die Atmosphäre an der ENSAM eine sehr besondere, da wirklich vieles von den Studierenden selbst organisiert wird.